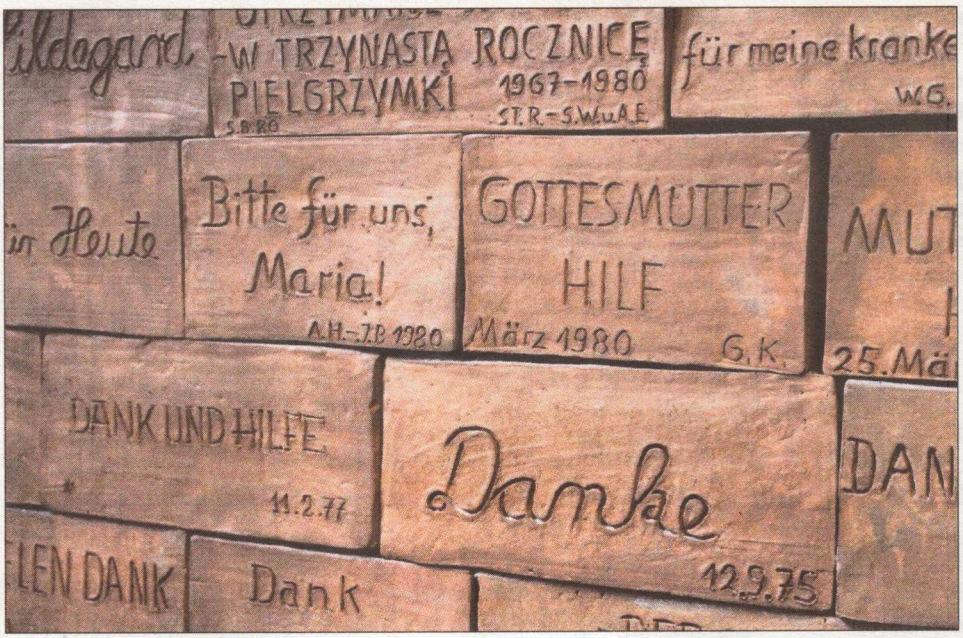
Die Muttergottes im Mittelpunkt

Der Liturgiekreis der Pfarrei St. Josef und Fronleichnam rückt Maria in den Fokus der Fastenzeit

Von Nina Krüsmann

Jahr für Jahr organisiert das Pastoralteam der Pfarrei St. Josef und Fronleichnam Aktionen, um die Gemeindemitglieder neu für den Glauben zu begeistern. Gerade im sozialen Brennpunkt, wo noch dazu Menschen verschiedener Herkunft und Religion leben, ist dies von Bedeutung.



Die Verehrung Marias spielte früher eine große Rolle, sichtbar zum Beispiel an Votiv-Steinen in der Marienkapelle von St. Josef. Fotos: Nina Krüsmann

Im Fokus der Fastenzeit steht diesmal Maria, die Muttergottes. Der Liturgieausschuss hatte letzten Herbst das Thema für die Advents-, Weihnachts- und Fastenzeit überlegt. Das 50-jährige Bestehen der Marienkapelle an der Grabeskirche St. Josef bot letztlich den Anlass für das Jahresthema, denn Maria begleitet die Gemeinde auch noch über die Osterzeit hinaus, wie Gemeindereferent Josef Gerets erklärt. „Die Idee ging ursprünglich von unserer etwa 1,50 Meter großen Krippenfigur Mariens aus. Sie wird natürlich auch in diesem Jahr wieder in unserer Krippe stehen."

Maria sollte in diesem Jahr einmal die Hauptrolle spielen, nicht wie in den Evangelien nur die Nebenrolle. „Zwar geht es um die Maria vor rund 2000 Jahren – sie ist aber brandaktuell, denn wir reden hier auch über das Frauenbild von heute. Maria ist eine absolute Identifikationsfigur", betont Gerets. Zwei Ausstellungen in der Pfarrei beschäftigen sich im Laufe des Jahres noch mit Frauen in der Nachfolge Mariens wie Mutter Teresa und weiteren Glaubenszeuginnen.

„Heute hat Maria an Beachtung verloren"

„Es erschien uns spannend, die Evangelien aus der Sicht Mariens zu beleuchten. Meiner Meinung nach hatte Maria in den vergangenen Jahrzehnten einen sehr hohen Stellenwert. Tägliche Marienandachten und Rosenkranzandachten im Oktober waren üblich", erzählt Uschi Brodda vom Liturgiekreis. Das sei heutzutage nicht mehr so. Maria habe an Beachtung verloren, vor allem bei Jugendlichen und Kindern.

„Vielleicht ist sie jetzt wieder mehr ins Blickfeld gerückt, und vielleicht betrachten sie viele jetzt auch aus einem anderen Blickwinkel: als die Frau, die das Leben Jesu begleitet hat, ihn sehr menschlich erlebt hat und als Mutter für ihn da war, Freude und Leid mit ihm erlebt hat", hofft Uschi Brodda.

Maria stand im Blickpunkt der Sonntagsgottesdienste zwischen Karneval und Ostern. Für den letzten Fastensonntag textete Angela Krahn vom Liturgiekreis den Beatles-Klassiker „Let it be" um: „Wenn ich mich in sorgenvollen Zeiten befinde, erscheint mir Mutter Mary und spricht weise Worte: „Lass es so sein".

Spuren von Maria finden sich in Kirche und Kapelle

In der Kirche St. Josef und in der Kapelle selbst finden sich mehrere Marienbildnisse, darunter eine bemerkenswerte „Pietà"-Darstellung. Die relativ schlicht gestaltete Kapelle beeindruckt durch ihre Fenster des Glaskünstlers Ludwig Schaffrath. An einer Wand finden sich in Ton geritzte Dankesworte von Verehrern der Gottesmutter.

Veranstaltungen

Ein Veranstaltungsreigen widmet sich dem 50-jährigen Bestehen der Marienkapelle in St. Josef. Am Sonntag, **26. April**, findet um 18 Uhr die Aufführung des „Ave Maria oder Der Fall Maria" in der Fronleichnamskirche statt. Der Taborchor St. Katharina Aachen-Forst unter der Leitung von Frank Sibum präsentiert das Musical von Peter Janssens mit Texten von Wilhelm Willms, das 1974 uraufgeführt wurde.

Am **1. Mai**, dem eigentlichen Tag der Weihe der Kapelle vor 50 Jahren, findet um 9 Uhr mit Pfarrer Markus Frohn eine Eucharistiefeier zu Ehren Mariens in der Grabeskirche St. Josef statt. Die musikalische Leitung übernimmt der Kirchenchor der Pfarrei St. Josef und Fronleichnam unter der Leitung von Karlheinz Engelen.

Informationen gibt es unter www.st-josef-und-fronleichnam.de.

Angela Krahn (l.), Josef Gerets und Uschi Brodda.